

Klassik | Zu einem kammermusikalischen Silvesterkonzert

Besinnlich und froh

BRIG-GLIS | Im Rahmen der Kleinen Kulturreihe Oberwallis (KKR) wurde am vergangenen Silvesterabend im vollbesetzten Rittersaal des Stockalperschlosses Kammermusik von Beethoven und Haydn aufgeführt.

Wie Dr. Erich Armbruster vor Konzertbeginn mitteilte, ist das «Silvesterkonzert im Rittersaal» nun 13 Jahre ein fester Termin, den man als besinnliche und frohe Einstimmung auf den Jahreswechsel gerne wahrnimmt. Dem Konzert mit Kollekte und anschliessendem Apéro gelang es seit Jahren, musikalisch zu begeistern. Dieses Jahr sorgten das «Oberwalliser Streichquartett» mit Fabienne Imoberdorf und Jean-Robert Escher (beide Violinen), Andreas Seitz (Bratsche) und Andreas Brunner (Cello) und ein Trio mit David Abgottspon (Klavier), Violinistin Imoberdorf und Cellist Brunner für Atmosphäre und Glanz.

Ein «Rasumowsky»-Quartett

Das Konzert begann mit dem Streichquartett F-Dur, opus 59/1, das Graf Andreas Kyrillowitsch Rasumowsky, russischer Gesandter in Wien, bei Beethoven bestellte. Es ist eines der Werke, an denen sich das Neue in Beethovens Schaffen kundtat: Er behielt zwar oft die Sonatenform mit Exposition (Vorstellung), Durchführung und Reprise (Wiederauf-



Sie vermittelten Silvesterfreude. Von links: Pianist David Abgottspon, Fabienne Imoberdorf und Jean-Robert Escher (Violinen), Bratschist Andreas Seitz und Cellist Andreas Brunner. FOTO:WB

nahme) eines Hauptthemas bei, erlaubte sich aber eigenständige Themenentfaltungen und das, was man gerne «entwickelnde Variation» nennt. Es ergaben sich so entscheidende neue Möglichkeiten. Gelegentlich verzichtet Beethoven auch auf eine Reprise. Das Oberwalliser Streichquartett, in dem Fabienne Imoberdorf professionelle Musikerin, Andreas Seitz Staatsanwalt, Dr. Andreas Brunner Chemiker und Jean-Robert Escher Forstingenieur sind, hat sich für das diesjährige Silvesterkonzert auf diesem Hintergrund eine grosse Aufgabe gestellt. Man darf sagen, dass die weit fortgeschrittenen Liebhabermusiker Brunner, Escher und Seitz zusammen mit Fach-

violinistin Imoberdorf diesem grossen Kunstwerk mit Können gerecht wurden. Sie zeigten präzise Zusammenarbeit, schönen Sinn für plastisch-dynamische Durchgestaltung und besonders rhythmische Sicherheit: diese etwa im zweiten Satz, der sehr viel Überraschendes und Neues enthielt. Ergreifenden Ausdruck gaben sie auch dem f-Moll-Adagio, das Beethoven als Trauer über die Verheiratung seines Bruders Karl mit einer Beethoven nicht genehmen Frau verstanden wissen wollte. Gross stimmte das Cello dann das «russische Thema» an, das in der Folge ausgiebig ausgewertet wurde. Insgesamt entstand so ein von allen vier Instrumenten getragenes

musikalisches Ganzes in abgestimmter, schöner Balance.

Ein Klaviertrio

In eine zurückliegende, auch galantere und sehr durchsichtige Welt entführten im zweiten Konzertteil Pianist David Abgottspon – er auch Bergführer – Violinistin Imoberdorf und Cellist Brunner. Sie spielten das Klaviertrio C-Dur (Hobokenverzeichnis XV:27), das um 1796 entstand und zu den interessantesten Werken Haydns zählt. Haydns Klaviertrios wurden damals auch gleich gedruckt und als Hausmusik gut verkauft. In den drei Sätzen Allegro, Andante und Presto entfaltet der Meister teils sehr sangliche und liebevolle Melodien. Dabei kam seine Satzkunst zur Geltung, die z.B. im Andante durch Moll-Eintrübungen, im ganzen Werk durch Erfindungsreichtum und auch durch originelle Rhythmik Bedeutung erhielt. Pianist David Abgottspon spielte stilsicher, spannungsreich, die Zusammenarbeit durch Klavierspiel ausgestaltend, technisch souverän und beweglich, so die beiden Streicher ergänzend und aufwertend. Das Trio beflissigte sich sensibler virtuoser Musikalität und schuf ein Klima kammermusikalischer Intimität. Das Konzert erreichte damit jene Leichtigkeit und Helligkeit, die man sich – fern der bedrängenden Probleme des Alltags – am Silvesterabend auch als besinnliche Freude wünscht. ag.

WB, 4. 1. 2018